

Evangelienband Lesejahr A klipp und klar sagt, daß eine (selbst noch so gute) ausgearbeitete Vorlage weder das Hören auf Gott und die Gemeinde noch die Selbstarbeit des Verkünders (über das Memorieren hinaus!) ersetzen kann. Andererseits hat er Mut und Ausdauer, eine neue Folge seiner Gedanken zu den Evangelien vorzulegen. Die einzelnen Predigten sind deutlich nach gewissen Schwerpunkten (vgl. ThPQ 1971, 382 f) gegliedert. Dies bedeutet eine Stärke. Es ist nämlich gut, wenn der Prediger weiß, was er will, und auch die Hörer sind dankbar. Ein anderer Aspekt sei jedoch ebenfalls nicht verschwiegen. Dies gilt gerade dann, wenn ein Homilet jahraus, jahrein vor derselben Gemeinde steht: Ohne Zweifel ist es günstig, wenn er in kontinuierlicher Weise für längere Zeit planen, gestalten und aufbauen kann. Zudem wird man einen „guten“ Prediger immer wieder gerne hören. Vielleicht sollte man aber auch, gerade in der „Ein-Mann-Pfarrei“, mehr als es geschieht, der Gemeinde das „Wort“ in einem anderen Stil als (vom Pfarrer) gewohnt, darbieten. Der Möglichkeiten (Predigeraustausch, Dialogpredigt usw.) gibt es ja viele!

Bamberg

Hermann Reifenberg

STEFFENS HANS, ...und offenbarte seine Herrlichkeit. Homilien zu den Evangelien. Lesejahr A. (332.) Bonifacius-Druck, Paderborn 1971. Snolin. DM 17.80.

Wer das Gotteswort in Form der Predigt sonntäglich in größerem Rahmen, in etwas anders gestalteter Weise zudem Tag für Tag verkündet, weiß um die Bedeutung und Wichtigkeit von Anregungen unterschiedlichster Art. Dazu zählen auch Predigtbücher. Es spricht für den Vf., daß er im Vorwort zum